

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1886**

152 (23.12.1886)

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag  
und Samstag.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 Mk.  
50 Pf., durch die Post  
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

# Der Landbote.

## Anzeiger

Einrückungsgebühr  
die kleingespaltene  
Zeile oberer Raum  
10 Pf.  
Reklamen werden mit  
20 Pf. die Zeile  
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

N<sup>o</sup> 152.

Donnerstag den 23. Dezember 1886.

47. Jahrgang

Mit Ende dieses Monats läuft das Abonnement für das letzte Jahresquartal ab, weshalb wir unsere geehrten hiesigen und auswärtigen Leser ersuchen, ihr Abonnement auf den „Landboten“ für das I. Quartal 1887

**Januar, Februar, März,**

recht bald zu erneuern, damit die Zufendung des Blattes ununterbrochen vor sich gehen kann.

Bei diesem Anlasse können wir unsern geehrten Post-Abonnenten die gewiß sehr willkommene Mittheilung machen, daß die seit Jahren stetig zunehmende Abonnentenzahl uns nunmehr in die angenehme Lage gesetzt hat, den Quartalpreis um 25 Pfennig zu ermäßigen. Von jetzt ab kostet also der „Landbote“ — ganz frei ins Haus geliefert — für alle unsere Abonnenten nur noch

**1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich!**

sammt dem wöchentlich einmal gratis beigegebenen „Illustrirten Sonntagsblatt“.

Der „Landbote“ hat also künftig den doppelten Vorzug: nicht nur ein sehr reichhaltig ausgestattetes und gut redigirtes, sondern auch eines der billigsten Blätter zu sein.

Um etwaigen Anständen für unsere Post-Abonnenten bei Bestellung des Blattes zu begegnen, bemerken wir, daß der „Landbote“ in dem letzten Nachtrage der Zeitungspreisliste der Kaiserl. Reichspostverwaltung unter Nr. 3202 eingetragen ist.

Bestellungen können gemacht werden: bei der nächstgelegenen Postanstalt, den Postboten, bei unsern Agenten und Zeitungsträgern, für Sinsheim auch bei der Expedition d. Bl.

### \* Politische Umschau.

Sinsheim, 22. Dezember 1886.

Die „Nordd. A. Z.“ beklagt aufs tiefste den Abbruch der Reichstagsverhandlungen, bevor eine Entscheidung über die Heeresvorlage erzielt war, fügt jedoch bei: „Man wird sich übrigens im Hinblick auf wiederholt erlebte Vorgänge daran zu erinnern haben, wie günstig in schon mehreren früheren Fällen ein Aufenthalt in der Heimath und eine persönliche Berührung mit ihren Wählern auf Reichstagsmitglieder eingewirkt

### Allein.

Eine Weihnachtsgeschichte von Marie Landmann.  
(Schluß).

„Warum weinst Du?“ fragte das Kind.  
„Bist Du traurig?“

Sie konnte nicht antworten, die Thränen ersticken ihre Stimme, während sie den Brief entfaltete und noch einmal las:

„Anna, meine geliebte Anna!“

„Ich darf Dich noch so nennen, obgleich ich Dir längst ein Fremder geworden und vielleicht Deinem Gedächtniß ganz entschwunden bin. Doch nein, Du treues Herz hältst fest, was Du einmal liebtest und mich hast Du lieb gehabt, das weiß ich, als wir Kinder waren — vielleicht auch noch später. Ich habe es damals nicht gewußt und in der Ferne gesucht, was ich daheim schöner und besser hätte finden können. Sie, die mein Weib wurde, hat mich auch wohl lieb gehabt, aber auf ihre Weise, die nicht die Deinige und auch nicht die Meine war. Genug davon! Sie ist dahingegangen, wo Vorwurf und Neue

hat. Wenn man sich erinnert, wie schon mehrfach die Reichstagsabgeordneten durch Aus- und Rücksprache mit ihren Wählern von Einflüssen genasen, welche der in den Fraktionen obwaltende herrschsüchtige Parteigeist hier auf sie gewonnen, wird man vielleicht weniger bedauern, daß eine für das Wohl und die zukünftige Sicherheit des Vaterlandes so hochwichtige Angelegenheit ohne Entscheidung unfertig liegen gelassen und den Zweifeln über die zukünftige Entscheidung weitester Spielraum gelassen wurde.“

Die drei Herren der bulgarischen Abordnung sprechen sich über den Empfang, den sie am Samstag in Berlin beim Grafen Herbert Bismarck gefunden haben, sehr befriedigt aus. Sie haben jeder einzeln volle Gelegenheit gehabt, ihre Ansichten und Wünsche darzulegen; sie haben insbesondere betont, daß die bulgarische Regierung wiederholt und in weitgehender Weise versucht habe, sich mit Rußland zu verständigen und Rußlands Willen soweit zu erfüllen, als es irgend mit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit Bulgariens vereinbar gewesen sei. Aber alle diese Versuche seien an der Hartnäckigkeit des Generals Raulbars gescheitert. Graf Bismarck, der die Herren mit großer Aufmerksamkeit angehört, beschränkte sich darauf, zu betonen, daß Deutschland keine direkten Interessen in Bulgarien besitze, daß es aber dringend wünsche, den Frieden bewahrt zu sehen; der einzig mögliche Weg, der dahin führe, sei aber der einer direkten Verständigung zwischen Rußland und Bulgarien, die zu erzielen er den Herren warm ans Herz legte. Am Nachmittag fuhr die Abordnung bei den hiesigen Völkern und ausländischen Gesandtschaften vor. Mit Rücksicht auf den Sonntag und die späte Besuchsstunde trafen sie aber nur den türkischen Votschaster Tewfik Bey zu Hause, der sie in längerer Unterredung, in der er die Grundzüge der Politik der hohen Pforte in dieser Frage darlegte, sehr freundlich und sympathisch empfing. Die drei Herren beabsichtigen, vielleicht schon heute Abend Berlin zu verlassen und sich zunächst nach London zu begeben.

Die „Nordd. A. Z.“ begrüßt mit Befriedigung die jüngste Mittheilung des russischen „Regierungsboten“, welche auf die gemeinsamen, Deutschland mit Rußland verbindenden Lebensinteressen hinweist, die schon wiederholte Proben

bestanden haben. Das Blatt sagt, für die französischen Revanchepolitiker sei die Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland erwünscht, man könne sagen ein Bedürfniß, für englische Auffassung sei ein Zusammenhalten der drei Kaiserreiche eine Unbequemlichkeit. Den polnischen Bestrebungen erscheine ein Krieg gegen Rußland als erstes Erforderniß, der polnische Einfluß auf die gegen Deutschland bestehenden russischen Blätter habe deshalb auch wesentlich zu den Bruchkämpfen beider Nationen beigetragen. Ebenso hätten regierungsfremde deutsche Parteien in der Feindschaft zwischen Deutschland und Rußland eine willkommene Unterlage ihrer Politik erollet. Die deutsche Politik habe aber unbeirrt die Ueberzeugung festgehalten, daß deutsche Interessen in Bulgarien nicht in Frage stehen. Der deutsche Einfluß sei unentwegt auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet. Die Regierung werde in diesen Bestrebungen durch Artikel der unter Privateinwirkung schreibenden russischen Blätter niemals irre gemacht, weil ihr Vertrauen auf Weisheit und Charakterfestigkeit des russischen Kaisers stets unerschütterlich blieb.

Herr Boulanger, Kriegsminister der mit einer jährlich wachsenden Staatsschuld von 20 Milliarden belasteten Republik Frankreich, steht im Begriffe, 360 Millionen für die Kriegsrüstung des Heeres zu verlangen. Obgleich ihm geantwortet werden könnte, die Finanzlage sei eine keineswegs erfreuliche, und da nicht abzusehen sei, daß Frankreich Krieg haben werde, wenn es nicht den Frankfurter Vertrag gewissenlos breche, so sei zu solcher Belastung kein Grund vorhanden, so wird ihm dieser Einwand, so natürlich er wäre, doch nicht gemacht werden und er wird seine 360 Millionen ohne Widerrede erhalten, denn was für das Heer verlangt wird, leistet der Franzose. Zu gleicher Zeit, verlangt unser ruhmgekrönter Kaiser für sein siegreiches Heer den Zehnten Theil der Boulangerischen Forderung. Der erste Feldherr der Zeit, Graf Moltke weist die Nothwendigkeit des Verlangens nach. Der Reichstag, anstatt einstimmig dem Kaiser und seinem Feldherrn das durch so große der Nation geleistete Dienste erworbene Vertrauen, an den Tag zu legen, indem er zustimmt, verweist die Sache an eine Kommission und nachdem den Fachmännern die Gedulds-

von wo der amerikanische Konsul es sicher zu Dir befördern wird. Was ich an irdischem Gut hinterlasse, gehört meiner Tochter und Dir, wie Euch Beiden meine letzten Gedanken und Segenswünsche gehören, Lebe wohl, Anna! Möge der Segen eines Sterbenden Dir Glück bringen und mein Kind Dir vergelten, was ich Dir an Dank und Liebe schuldig geblieben bin.  
Fritz Ehardt.

Anna hatte zu Ende gelesen und wieder drückte sie das Kind an sich und weinte in Schmerz und Wonne. Ob es das Kind eiger Anderen gewesen, es war sein Kind und nun das ihre, und sie fand in dem süßen Kindergeßicht die Züge des lieben Mannes und hörte mit Entzücken auf das liebe, helle Stimmchen, das seiner Stimme ähnlich war. Das Kind plauderte zutraulich, als sei es immer daheim gewesen, vom Papa und der alten Wärterin Juana, von fremden Leuten und dem großen Wasser, bis ihm die Augen zufielen und es in Anna's Armen einschloß. Leise zog sie es aus und brachte es in ihrem Bett zur Ruhe. Aber als sie es in die weißen

probe auferlegt wird, sich mit über sehr unzureichende Fachkenntnisse gebietenden Parlamentariern über militärische Fachfragen streiten zu müssen, wird die Vorlage zu einer parlamentarischen Nachfrage zugeteilt und der Regierung des Kaisers ihre im höchsten Interesse der Nation liegende Forderung beschimpft und in unannehmbare Weise angeboten. Wer könnte mit Bestimmtheit voraussehen, welches das Schicksal der Vorlage in dem weiteren Verlaufe der parlamentarischen Phasen sein werde? Daß aber die Frage eine zweifelhafte ist, wird bei einem sehr großen und sicher nicht dem wenigst patriotischen Theil der Nation schmerzlich empfunden und dem Reichstage, wie derselbe zur Zeit zusammengesetzt ist, sicher wenig Sympathien bringen.

### Deutsches Reich.

**Karlsruhe.** Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Bollverwalter Franz Roth in bei Rheinfelden zum Revisor bei der Golddirection zu ernennen und die zum 1. März 1887 bei dem Postamt in Pforzheim in Erledigung kommende Oberpostsekretärstelle dem Oberpostsekretär Hermann Maier von Grumbach (Württemberg), 3. Bt. in Neuwied, vorbehaltlich seiner Staatsangehörigkeit, zu übertragen.

**Berlin, 20. Dez.** Dem Reichstage wird noch vor Weihnachten, spätestens an Neujahr, ein Weißbuch zugehen. — Die ziemlich lange Anwesenheit des Kriegsministers Bronnari von Schellendorf in der russischen Botschaft am Sonntag Nachmittag hat im Laufe des Tages zu allerhand Gesprächen und mannigfachen Kombinationen Veranlassung gegeben. Man will wissen, so wird dem „Rhein. Kur.“ berichtet, daß das Erscheinen des Kriegsministers keinem gewöhnlichen Besuche gegolten hat, sondern daß hinter verschlossenen Thüren sehr ernste Dinge verhandelt worden sind. „Wird es Krieg geben oder nicht?“ Das ist das Thema, um das sich augenblicklich das Tagesgespräch dreht. In Offizierskreisen hört man vielfach die Aeußerung, daß alles zur Mobilmachung fertig ist, und daß die Koffer zum Packen bereit stehen. Auffallend ist es ferner, daß die im Herbst eingestellten Rekruten jetzt schon nach so kurzer Dienstzeit zu den Feldübungen mit herangezogen werden, um nöthigenfalls sofort in Reich und Glied zu treten.

**Halle, 20. Dez.** Wie die „Hallsche Zeitung“ mittheilt, reist der chinesische Gesandte Hsue Ching Chang heute nach Essen, wo morgen die Schießproben mit zwei von China bestellten K ü s t e n g e s c h ü z e n stattfinden.

### Ausland.

**Haag, 17. Dez.** Der Gerichtshof in Amsterdam hat nunmehr das Strafkenntnis gegen 22 am Aufbruch im Juli Theilgenommene gesprochen; drei Angeklagte wurden zu 2 Jahren, die andern zu Strafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren Gefängnis verurtheilt; unter den Verurtheilten sind drei Frauen.

**Dublin, 20. Dez.** Gestern feuerten Mondscheintler, die sich auf einem Pachthof in der Umgebung von Tralee in den Hinterhalt gelegt hatten, etwa 20 Flintenschüsse auf drei Polizeienten ab. Einer der letzteren wurde schwer verwundet. Die Polizei nahm Verhaftungen vor.

Rissen legte und sorglich zudeckte, wachte die Kleine noch einmal auf und schlang die runden Arme um ihren Hals.

„Ich bin Dir gut,“ flüsterte sie, dann fielen die blauen Augen wieder zu und sie lachte schon halb im Traume: „Mama!“

Anna saß noch lange und sah in das rosige Gesicht, um das die goldenen Locken sich kräuselten. Sie war nicht mehr allein; nun würden kleine Füßchen durch das Haus trippeln und frohes Lachen durch die öden Zimmer klingen. Eine reiche Zukunft erschloß sich vor ihrem Geiste und die Saat der Liebe, die sie verloren geglaubt hatte, sproßte in vollen Aehren.

Als Hanne spät nach Hause kam, fand sie die Herrin noch am Bette des Kindes wachend, und am andern Morgen mußte sie zeitig ausgehen, um Spielzeug und Süßigkeiten zu kaufen. Anna konnte kaum erwarten, bis das Kind erwacht war. Im Hemdchen, nur in ein warmes Tuch gehüllt, trug sie es in die Wohnstube, wo nun doch auf dem Tische der

**Rom, 20. Dez.** In der Kammer giebt der Finanzminister ein Exposé der blühenden Finanzlage. Im Laufe des Finanzjahres 1887/88 könne ein zweites Zehntel der Grundsteuer erlassen werden, desungeachtet schließe das vorliegende Budget noch mit einem Ueberschuß von 2 Millionen ab. Der Minister erklärte, unter keinen Umständen neue Emissionen der fünfprozentigen Staatschuld mehr vorzunehmen und legt einen Gesetz-Entwurf, die Konvertirung der rückläufigen Staats-Schuld in 4½ prozentige Obligationen betreffend, vor.

**Belgrad, 20. Dez.** Der österreichische Gesandte Graf Khevenhüller überreichte gestern dem König Milan sein Abberufungsschreiben und erhielt anlässlich seines Scheidens von hier das Großkreuz des Weißen Adlerordens.

**Wien, 19. Dez.** Die N. Fr. Pr. meldet aus Jassy: Auf der Sewastopoler Admiralität herrscht größte Thätigkeit; selbst Nachts wird an der Indienststellung von im Bau begriffenen Panzerschiffen gearbeitet. Das Fahrwasser von Sewastopol und Balakawa wird mit Minentorpedos ausgerüstet und an dem Ufer Beobachtungsstationen mit camera obscura und elektrischen Apparaten errichtet. — Die hiesigen Journale bezeichnen die politische Situation als sehr ernst.

**Petersburg, 20. Dez.** Katkow verpöht die deutschfreundliche Wendung der russischen Politik als Ausfluß einer plötzlichen Aengstlichkeit Petersburger Kreise. Man glaubt, Katkow werde seine exceptionelle Vertrauensstellung bei Hofe zur Durchkreuzung der Regierungspläne benutzen.

### Verschiedenes.

**Sinsheim, 21. Dezbr.** Die Spritzenkompagnie Nr. 1 der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr feiert am Sonntag, den zweiten Weihnachtsfeiertag, in der Hauck'schen Bierbrauerei seine alljährliche Christbaum-Verloosung. Diese zählt in der Regel zu den gelungensten Veranstaltungen dieser Art, weshalb auf eine recht zahlreiche Antheilnahme Seitens der aktiven Mitglieder und ihrer werthen Damen auch diesmal mit Bestimmtheit gerechnet werden darf.

**Sinsheim, 22. Dezbr.** Nach langem trübem Regenwetter ist, ohne vorheriges Avis, in der Nacht von Samstag auf Sonntag der „kalte Mann vom Norden“ ganz plötzlich ins Land hereingebrochen und hat sofort einen Schnee angerichtet, wie man ihn in solchen Massen nur selten erlebt. Zwar hier kann man noch leidlich durchkommen, wie es aber anderwärts aussieht, davon reden die seit gestern mit zum Theil sturdenweiser Verspätung hier eintreffenden Bahnzüge eine gar deutliche Sprache. Seit gestern Nachmittag fehlt jede Post vom Oberland und von Heidelberg her; nicht einmal die Zeitungen von Heidelberg und benachbarten Städten trafen ein; alles was uns die Post heute früh zu bieten hatte, bestand in — zwei Zeitungsblättern aus Württemberg, welche in zahlreichen Artikeln aus ihrem Lande fast von nichts als ungeheuren Schneemassen und von vielen Tausenden unter der Schneelast zusammengebrochener Bäume in Wäldern, Gärten und Anlagen, von „hecken“-gebliebenen Bahnzügen und andern schlimmen Dingen zu erzählen wissen. Da es noch in einem fort schneit, darf man auf die zunächst einlaufenden Nachrichten gespannt sein.

Weihnachtsbaum stand und wieder, wie einst, der Jubel eines Kindes tönte.

Die gute alte Hanne aber stand an der Thür und fuhr mit der Schürze über das ehrliche Gesicht. Sie ahnte, daß hier unendlich köstliches bescheert worden war: dem verwaissten Kinde ein treues Mutterherz, der einsamen Frauenseele eine neue Liebe, ein neues Leben.

— Was wird aus den massenhaft fallenden Sternschnuppen und Meteoriten? fragen die Gelehrten und antworten, sie vermehren den Umfang und verlangsamten allmählig die Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde. Der Naturforscher New-Comb behauptet, daß jährlich nicht weniger als 146 Milliarden Sternschnuppen auf die Erde fallen. Pater Secchi beobachtete 1872 in Rom von 7 Uhr Abends bis 1 Uhr nach Mitternacht 13,892 Meteore; es war ein Feuerregen. Daß die Sternschnuppen sich in Staubmasse in Folge der Schmelzung umwandeln, ist durch unterrichtete Reisende bestätigt worden.

**Sinsheim, 22. Dez.** Gestern gegen Abend sollten die aus Waibstadt kommenden Schüler der hiesigen Höheren Bürgerschule mittels Fuhrwerks (dem Müller Fuchs aus Waibstadt gehörig) abgeholt werden. Vermuthlich hat das ohnehin leberkranke Pferd sich auf der Herfahrt infolge des hohen Schnees zu stark erhitzt, denn kurze Zeit darauf fiel das Thier in dem Stalle, woselbst es eingestellt wurde, vom Herzschlage getroffen todt zu Boden.

**Neckarbischofsheim, 19. Dezbr.** Gestern fand im Rathhause dahier Sitzung des Verbandsausschusses der gemeinsamen Gemeindefrankenkasse des Bezirks Sinsheim statt. Dieser wohnte Herr Oberamtmann Becker in Sinsheim und sämtliche Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Sinsheimer Amtsbezirks an. Der Vorstand, Herr Bürgermeister Neuwirth und Herr Kassier Graulich leiteten, wie uns mitgetheilt wurde, die Geschäfte zu bester Zufriedenheit aller Theilgenommener. Daher konnte es auch nicht fehlen, daß die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände in durchaus sachgemäßer Weise ihre Erledigung fanden. Hierbei wurde insbesondere bezüglich § 6 des Krankenversicherungs-Gesetzes, die Selbstverschuldungen betreffend, der Beschluß gefaßt, daß bei Krankheitsfällen, die durch Schlägereien, Wöllerei u. s. w. hervorgerufen, die Theilgenommene keinen Anspruch auf Krankengeld haben, welche Bestimmung ihre volle Berechtigung hat. Ein gemeinsames Mittagessen im „Dreikönig“ vereinigte die Herren Theilnehmer noch zu gemüthlichem Beisammensein.

**Neidenstein, 21. Dez.** Anschließend an unsern Bericht in vor. Nr. theilen wir mit, daß auch der Gesangsverein „Concordia“ gegen Ende Januar einen Vereinsball abzuhalten beabsichtigt. Die Leitung des Vereins, nachdem Herr Lehrer Blesch dieselbe niedergelegt, ist nunmehr unserm altbewährten Dirigenten Herrn F. Egel übertragen worden, was von Seiten des Musik- und Gesangliebenden Publikums gewiß mit voller Anerkennung begrüßt wird. — Die bereits erwähnte Widmungs-Inskription des anlässlich der „Nuits-Feier“ am Kriegerdenkmal niedergelegten Kranzes hat folgenden Wortlaut:

„So sei gegrüßt am Tag des Herrn,  
Du heilige Friedensstätt,  
Wo ruht, von Leid und Sorge fern,  
Manch guter Kamerad!  
Am Tag des Herrn seid uns gegrüßt,  
Kamraden, die das Grab umschließt!“

Ihr schwanget einst mit Kraft und Muth  
Im Siegestampf das Schwert,  
Zu wahren fest der Freiheit Gut,  
Des Ehrentranzes werth,  
Den frei das Vaterland euch bot,  
Für das ihr starbt den Heldentod.

Der Tod, er stört nicht Lieb' und Treu',  
Er probt im Sturm die Zeit;  
Der Bruderbund erblühet neu,  
Von Gotteshand geweih't. —  
Auch uns're Tage rasch vergeh'n —  
Einst werden wir uns wiederseh'n!

So schlummert sanft! — Die Hülle sanft,  
Der Geist, er schaut verklärt  
Hin auf des Vaterlandes Dank,  
Das die Getreuen ehrt,  
Die hart an's Kampf und Leid,  
Zum Tod für's Vaterland bereit.“

— Das eben erschienene Adressbuch der Universität Heidelberg zählt 897 Studierende auf, 29 mehr als im vorigen Winter. Darunter sind 72 Theologen, 193 Juristen, 202 Mediziner, 305 Philosophen und 125 Personen reiferen Alters. Nach der Heimath vertheilt sie sich auf folgende Länder: Baden 330, Preußen 202, Bayern 45, Hessen 37, Rußland und Polen 31, Amerika 20, Schweiz 16, Großbritannien 14 u. s. w. Aus Japan sind hier 6 Studierende.

— Nach den vorläufigen statistischen Ausweisen gab es am Schluß des Jahres 1885 im Großherzogthum 444 besondere Organisationen für die gesetzliche Krankenversicherung, darunter 68 Ortskrankenkassen und 77 Gemeindebez. Bezirks- und Distriktsverbände, ferner 290 Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen, dazu kommen noch 65 Hilfskassen. Die Zahl sämtlicher Versicherten am Schluß des Jahres belief sich auf 130 155 Mitglieder gegen 125 819 am Beginn des Jahres, war somit um 4336 gestiegen. Die Zunahme vertheilt sich auf sämtliche Klassengattungen mit Ausnahme der Baukassen. Am 1. Mai 1885 gab es außerdem noch 33 außerbadische Hilfskassen mit 190 örtlichen Verwaltungsstellen und einer Gesamtzahl von 14 930 Versicherten. Nur eine einzige in Baden domi-

zillrende Kasse dehnte ihren Wirkungskreis auch über die Grenzen des Landes aus.

— Der Prozeß Weniger-Lang in Karlsruhe dürfte ein Nachspiel erhalten. Ein dortiger Bankier machte nämlich bei der Großh. Generaldirection der Staatsbahnen und bei der Großh. Staatsanwaltschaft die Anzeige, Rechtsanwalt Schlesinger, der Anwalt und Verteidiger der Lang, habe am 30. November d. J. bei ihm, dem Bankier, für Elise Lang die Summe von 17 000 Mk. in's Depot gegeben. Die Großh. Generaldirection erwirkte darauf Beschlagnahme dieser Summe.

— Aus Baden. In Karlsruhe erschoss sich ein junger Mann von 17 Jahren, Schüler des dortigen Gymnasiums, im Abort eines Hauses der Westendstraße und war sofort todt. — Im städtischen Bierortsbad erschoss sich der ledige Buchhalter Max Seubert daselbst. Die Beweggründe, welche den schon bejahrten Mann zu dem verzweifelten Schritte getrieben, sind noch unbekannt. — Weichenwärter Flübe von Station VII im Hardtwald ist am Samstag Abend 9 Uhr 20 Min. von dem nach Waxau gehenden Zug überfahren und getödtet worden. Der Verstorbenen hinterläßt eine Wittve und acht unmündige Kinder. — Das Schwurgericht in Offenburg hatte sich in der abgelaufenen Schwurgerichtsperiode für das 4. Quartal mit nur 4 Fällen zu beschäftigen und erfolgte in allen 4 Fällen Freisprechung. — In Neßkirch trank ein 9-jähriger Knabe heimlich ein starkes Weingeistvergiftung eintrat, daß der schwer Betrunkene in großer Todesgefahr schwebte. Erst gegen Morgen des folgenden Tages konnte er allmählich wieder zum Bewußtsein gebracht werden.

(+) Kirchhausen, W. Heilbronn, 19. Dezbr. Seit kurzer Zeit ist unsere Gemeinde im Besitze eines künstlerischen Schmuckes, dessen wir auch in Ihrem geschätzten Blatte zu erwähnen nicht unterlassen wollen. Es ist dies ein von Fr. Juliana Schraudolph gestiftetes religiöses Denkmal, welches mit Sockel und Hauptfigur drei Meter hoch sich auf der Quelleinfassung des sog. Schulbrunnens erhebt. Auf der Frontseite des Unterbaues aus rothem Sandstein befindet sich die geschmackvolle Widmungstafel, rechts und links bilden 2 Engellöcher einen stilgerechten Abschluß des oberen Sockeltheils, welchen sodann das Bild der Mutter Maria, mit dem Christuskind und Lilienstab, krönt. Das ganze Werk ist durchaus solid und schön ausgeführt und gereicht den Meisten Danks u. Schmitt in Kirchardt bei Sinsheim zur Ehre und Empfehlung. Nächstes Frühjahr wird das Denkmal feierlich eingeweiht werden.

— Die Ehefrau des Georg Rechenauer von Weisenheim a. S. (Pfalz) wurde von einem gewissen J. Harikorn aus Freinsheim mit einer Mistgabel am Auge und in der Herzgegend so schwer verwundet, daß dieselbe nach kurzer Zeit starb. Der Thäter befindet sich in Haft. — Landwirth Maurer von Dackenheim bei Dürkheim fiel vom Scheuergebälke und war sofort todt.

— (Gute Nachbarschaft.) Am Landgerichte II in München kamen am Dienstag folgende

erbauliche Zustand zur Sprache: Die Bewohner der Ortschaften Allershausen und Hohentammer bei Freyburg sind seit Jahren derart verfeindet, daß kein Bewohner des einen Ortes durch den andern gehen kann, ohne geprügelt zu werden. Bei einem Brande in Allershausen kam die Feuerwehr von Hohentammer zu Hilfe, wurde aber an dem Rettungswerke verhindert, weil die Allershäuser sagten: „Unser Feuer ist unser Feuer und geht die Andern nichts an“, sodas zwei Häuser eingäschert wurden. Auch bei einem Brande in Schlipps jagte die Allershäuser Feuerwehr die von Hohentammer davon.

— Neß, 19. Dez. Das Hochwasser der Mosel hat einen sehr hohen Stand erreicht. Zwischen Roveant und Sierck sind weite Thalstrecken überfluthet; auch von der französischen Grenze wird fortwährendes Steigen des Flusses gemeldet.

— Gatin, 20. Dez. Der russische Kaiser hat dem Ausschuss für Errichtung eines Weberdenkmals 1000 Mk. bewilligt.

— Vor einigen Tagen ereignete es sich in Gumbinnen, daß bei einer Felddienstübung ein Soldat erschossen wurde. Man vermutet, daß die Kugel an die falsche Adresse gelangt, vielmehr dem nebenan marschirenden Lieutenant gegolten hat. Die Untersuchung wird's hoffentlich herauskriegen!

— (Ein Kaulbarsch-Tintenwischer) ist von dem Verein in Meerane dem tapferen General mit folgender Widmung zugefandt worden.

An Ehren und an Siegen reich verließest Du Bulgarien, An Mühe war Dir keiner gleich, das hat die Welt erfahren!

Zum Lohn war Dir durch Sultans Huld das Großkreuz des Mehdjide, Und Deine Güte und Geduld preißt man in Wort und Liede.

Doch Prosa nicht und Poesie allein Dir huldt großer Geld,

Auch Deutschlands emigre Industrie weißt Deinen Ruhm der spätern Welt:

Ihr neues Werk, ein Tintenwisch, trägt Deinen Namen stolz fortan, Auf Schreibpult und auf Schreibers Tisch der Kaulbarsch prangt, der große Mann. —

Nimm huldvoll hin dies Exemplar, der Tintenwischer jagt Dir laut, Daß Kaulbarsch's Name immerdar dem deutschen Ohre klinget traut:

Wie „Kaulbarsch“ heißt schon längst der Fisch, den deutscher See und Fluß gebiert, So „Kaulbarsch“ nennt man auch den Wisch, der nun den deutschen Schreibstisch ziert!

— Madrid, 17. Dez. Die deutsche Barke „Constantin“ ist bei Almeria gescheitert; die Mannschaft ist gerettet. — Nach einer Meldung des Standard aus Madrid vom 18. d. wüthen in den Nordwestprovinzen Spaniens ungewöhnlich heftige Stürme, welche bereits großen Schaden an den Eisenbahnen und Telegraphen verursacht haben. In der Nähe von San Sebastian sind 23 Fischerboote untergegangen und viele Personen ertrunken; über zahlreiche Schiffbrüche wird von den Küsten Galiciens und Asturiens gemeldet, wobei gleichfalls viele Menschen ihr Leben eingebüßt haben. In Marín wurde die protestantische Kapelle zerstört, in Solae

dessen 4 Personen getödtet und viele verletzt wurden.

— Der zuletzt in Paris „gastrende“ Hungervirtuose Merlatti hat mit seiner vollständig gelungenen neuesten Rolle — 50 Tage zu fasten — großartige Erfolge, insbesondere bei der Damenwelt, errungen. Daß dem Künstler nach dieser „Leistung“ etwas schwach um den Magen herum ward, ist begreiflich, ebenso daß Merlatti nicht der Narr war, gratis zu hungern, sondern mit dem klingenden Erfolge seiner „Tournée“ recht sehr zufrieden sein kann. Man gönnt es ihm natürlich, da der Künstler bis jetzt noch nicht nachgewiesen hat, daß er außer zum Hungern noch zu einer andern Beschäftigung was taugt.

### Humoristisches.

— (Vor'm Diner.) Lieutenant: „Donnerwetter, jeden Augenblick wird Einem etwas vorgestellt, aber vorgelegt wird noch immer nichts.“

— (Im Boudoir.) „Nun, Anna, hast Du die Nase für das Haar schon gefunden?“ — „Ja, Frau Baronin, jetzt hab' ich aber wieder das Haar verlegt.“

— (Kallitiss.) A: „Warum betrachten Sie denn in einemfort meine Nase? Die Rötze kommt von Erkältung!“ — B: „Aha — da haben Sie wohl viel kalten Grog getrunken?“

— (Auch ein Beitrag.) „Wollen Sie dem Vereine zur Unterstützung Bedürftiger mit Brennmaterialien nicht auch Etwas übersenden, Herr Commerzienrath?“ — „Gewiß! Werb' ich ihm schenken meine heißesten Wünsche zum Gedeihen dieses so nützlichen Instituts!“

— (Zusammengehörigkeit.) (Drei Damen treten in eine Delikatessenhandlung.) Verkäufer: „Sie wünschen?“ — Dame: „Ein halb Pfund Cervelatwurst!“ — Verkäufer: „Macht 65 Pfennig; (zu den zwei andern Damen); und was darf ich Ihnen geben?“ Fräulein: „Nichts — wir gehören zu der Wurst!“

— (Der gemüthliche Posten.) „Nichts Neues?“ — „Eiherrchesez nec, Härre Leitmand, iche weß Sie gar nichts, aber in der Wachtstube liegt die neiste Abendzeitung, da schdeht vielleicht was drinn.“

**Naab-Grazer 100 Thaler Loose.** Die nächste Ziehung findet am 3. Januar 1887 statt. Gegen den Coursverlust von ca. 60 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

**Champignon-Kultur in Pferdeställen.** Diese nur wenig bekannte Methode wird nach der „Gartenb.-Ztg.“ in Belgien angewendet. Die Pilze werden im Pferdestalle in Holzkästen von 3 Fuß Länge, 1 1/2 Zoll Breite und 6 Zoll Höhe gezüchtet, welche man übereinander stellt und durch einen Vorhang gegen die Einwirkung des Lichtes schützt. In diese mit altem, verrottetem Pferdemist und fetter Lauberde gefüllten Kästen wird die Pilzbrut hineingebracht und dann ganz sich selbst überlassen. Nach kurzer Zeit kommen die Schwämme hervor, und man hat Jahr aus Jahr ein reichliche Ernten. Für die Pferde soll die Kultur im Stalle weder unangenehm, noch schädlich sein.

### Frankfurter Geldcours vom 20. Dez.

20 Franken-Stücke . . . . .	16. 16—19
Engl. Sovereigns . . . . .	20. 33—38
Dollar in Gold . . . . .	4. 16—20
Russische Imperials . . . . .	16. 65—69
Dufaten . . . . .	9. 55—60

## Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Die Aufsicht über das Gemeindefachwesen betr.

Nr. 21480. Die Gemeinderäthe des Bezirks werden auf die §§ 5, 25 und 27 der Rechnungs-Anw. hingewiesen, wornach sie dem am 31. d. M. von den Gemeindefachrechenern vorzunehmenden Kassensturz und Kassenbuchabschluss anzuwohnen haben. Darüber ist ein Protokoll aufzunehmen und ist dasselbe spätestens bis 10. Januar t. J. anher vorzulegen. Der Kassensturz muß sich selbstredend auf alle in der Verwaltung des Rechners befindlichen Kassen erstrecken. Führt der Rechner mehrere getrennte Kassen, so ist jede für sich zu stürzen und für jede ein besonderes Protokoll aufzunehmen, sind dagegen die verschiedenen Gemeindegelder in einer Kasse vereinigt, so ist nur ein Protokoll aufzunehmen. Nach dem Abschluß haben die Gemeindefachrechner unter Beizug der Rathschreiber bezw. der Rechnungssteller sofort die im Rückstand auf 31. d. M. verbleibenden Gemeindefachstände nach dem Formular auf S. 291 der Rechn.-Anw. zu verzeichnen und bis zu obigem Termin anher anzuzeigen, wie hoch die Rückstände sich belaufen.

Sinsheim, den 20. Dezember 1886.  
Großh. Bezirksamt.  
Bekd.

[1923]

Naab.

## Oeffentliche Ladung.

Nr. 15974.

1. Johann Karl Edel, geb. am 20. November 1863 in Helmstadt, zuletzt wohnhaft daselbst,
  2. Georg Wilhelm Reinmuth, geb. am 18. November 1863 in Reichartshausen, zuletzt wohnhaft daselbst,
  3. Gustav Adolf Ruppert, geb. am 6. Mai 1863 in Helmstadt, zul. wohnhaft daselbst,
  4. Ferdinand Würzweiler, geb. am 27. Mai 1863 in Reidenstein, zul. wohnhaft daselbst,
  5. Adam Karl Senger, geb. am 16. August 1863 in Helmstadt, zul. wohnhaft daselbst,
  6. Philipp Heinrich Steiner, geb. am 12. Juni 1863 in Ehrstädt, zul. wohnhaft in Obergimpfen,
- werden beschuldigt, — als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden

Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.

Dieselben werden auf  
Donnerstag den 10. Februar 1887,  
Vormittags 9 Uhr,

vor die I. Strafkammer — des Großherzoglichen Landgerichts — Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Großherzoglichen Bezirksamt zu Sinsheim über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung — verurtheilt werden.

Mosbach, 15. Dezember 1886.  
Großherzogliche Staatsanwaltschaft.  
[1900] Dürr.

Neue  
**Erbsen & Linsen**  
bei **Wilh. Scheeder.**

Ia. Stearin- & Paraffin-Kerzen,  
empfiehlt billigst  
[749] **Wilh. Scheeder.**

## Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 30. d. M., Mittags 12 Uhr werden mit richterlicher Ermächtigung aus der Verlassenschaftsmasse der Landwirth Gottlieb Dbländer Wth. in deren Behausung gegen Baarzahlung versteigert:

Zwei Kühe, zwei Rinder, ein paar Käufer-schweine, Kartoffeln, Wurzeln, Heu, Stroh, Faß- und Wandgeschir und sonst verschiedener Hausrath.

Steinsfurth, den 21. Dez. 1886.  
Bürgermeisteramt.  
Braun.

[1925] Würfel.

## Einladung.

Nächsten Sonntag den 26. Dez. d. J. (zweites Christfest), findet die Christbescherung der Kleinkinderschule in der evangelischen Kirche dahier Nachmittags 4 Uhr, statt, wozu die Mitglieder des Frauenvereins, sowie die Eltern und Angehörigen der Kinder hierdurch eingeladen werden. Wir sprechen noch die Bitte an sämtliche erwachsene Teilnehmer, um Beihilfe zur Aufrechterhaltung der dem Gotteshause angemessenen Ruhe und Ordnung aus und hoffen, keine Fehlbitte zu thun.

Steinsheim, den 21. Dezbr. 1886.  
Die Vorsteherin des Frauenvereins:  
Sophie Laup.

## la. kupferne Bettflaschen,

pr. Stück 5, 6 und 7 Mark, bei [1907] Albert Hoffmann.

## Schlittschuhe



Große Auswahl und billig bei [1908] Albert Hoffmann.



Die Familienväter können ihre Sorgfalt und Liebe für die Jhrigen nicht angemessener betheiligen als durch die Versicherung ihres Lebens — eine solche Urkunde ist das Beste

## Weihnachts-Geschenk.

Zu jeder Auskunft und Vermittlung der Anträge ist gerne bereit der Vertreter der Allgemeinen Versicherungs-Anstalt im Großherzogthum Baden in Karlsruhe

August Carl, Steinsheim.

## Stadt Venediger

Fs. 30 Loose

als bestes Geschenk auf den Weihnachtstisch mit zwei Zeichnungen jährlich und Haupttreffer von Fs. 70 000, Fs. 50 000, Fs. 25 000 u., Fs. 30 unbedingt, empfehlen billigt

Gebrüder Biegler, [1778] Steinsheim.

## Kreispflegeanstalt Steinsheim.

Die Lieferung des Stollenbrodes soll für 1. Januar bis 1. Juli 1887 an hiesige Bäcker neu vergeben werden. Bedingung ist: beste Waare und muß jede Stolle 1000 Gramm (2 Pfund) wiegen. Angebote sind bis 27. d. Mts. anher einzureichen.

Steinsheim, den 22. Dezember 1886.

Die Verwaltung.

[1910]

## Nußbaumstämme-Versteigerung.



[1898]

Wegen eingetretene Hinterniß findet die auf Donnerstag den 23. d. M., anberaumte Versteigerung bis auf weiteres nicht statt.

Steinsfurth den 21. Dezember 1886.

Bürgermeisteramt.

Braun.

Würfel.

## Buckskin-Anzüge für Knaben

empfehl

G. Speiser.



## Eduard Schick,

Uhrmacher in Steinsheim,

empfehl als passende Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl unter Garantie:

Uhren, Gold- & Silberwaaren,

versilberte Waaren, Brillen, Barometer u.,

## Uhrketten

neueste Muster in Gold-Double, Silber, Talois und Nickel u.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Ankauf und Umtausch von altem Gold und Silber und gebr. Uhren.

## Cigarren

in Kisten von

25 Stück zu Mk. 1.25,  
50 " von Mk. 2<sup>1/2</sup> bis 4<sup>1/2</sup>  
100 " " 2 bis 4  
100 " Handarbeit Mk. 5<sup>1/2</sup>  
100 " Bremer Mk. 5<sup>1/2</sup> bis 6<sup>1/2</sup>  
50 " Havana Mk. 4.80  
50 " dto. " 5.80

empfehl als Weihnachtsgeschenke  
C. L. Sickinger.

## Kalender für 1887

sind eingetroffen!

Badischer Landeskalendar,  
Hebels Rheinländischer Hausfreund,  
Deutscher Reichsbote,  
Vetter vom Rhein,  
Lahrer Hinkende,  
Abreis-Kalender,  
Portemonnaie- u. Taschenkalendar,  
empfehl  
J. Doll.

Prima

## Havana-Sonig

empfehl billigt  
Wilh. Scheeder.

la. neue türk. Zwetschgen  
la. neue Apfel- und  
Birnschnitze

billigt bei Wilh. Scheeder.

## Nußbaumstämme,



stehend oder gefällt, faust und zahlt

den höchsten Preis  
Schreiner Messenkopf  
[1682] in Ittlingen.

## Feinst. Schnitzbrod

Feinst Basler Lebkuchen

" Gewürzlebkuchen

garantirt reine Sonigherze,

Nürnberger Lebkuchen

empfehl G. Erpf, Conditior

Mein Lager in Rappenaer

Rochsalz, Säckchen von

Viehsalz, 50 Kilogramm

Tafelsalzin Päckchen

von 1/2 Kilo,

bringe in empfehlende Erinnerung.

[1861] Wilh. Scheeder.

Ein kräftiger

## Junge,

der die Bäckerei erlernen will, kann sofort in die Lehre treten bei

Karl Moser, Bäckermeister.

[1888] Grombach.

## A. Schilling,

Uhrmacher,



empfehl in nur guten Qualitäten:

Neue Cylinderuhren

von Mk. 12 an.

Silb. Remontoir-uhren

von Mk. 22 an.

Gold. Remontoiruhren von Mk. 36 an.

Regulateure, Wanduhren, Wecker

sehr billig.

Große Auswahl in Goldwaaren und Uhrketten.

Silberne Es- und Kaffee-Löffel.

Alles in reeller Waare unter Garantie.

Wer gut und billig kaufen will, wende sich vertrauensvoll an obige Firma!

(1883)

## Eierspringerle

pr. Pfd. 85 Pfg.,

gewöhnl. Springerle

pr. Pfd. 60 Pfg.,

Ausgestochenes

pr. Pfd. 70 Pfg.

bei G. Erpf, Conditior.

## Corsetten

in größter Auswahl frisch eingetroffen,

empfehl zu den billigsten Preisen

[1839] S. Busch.

## Honiglebkuchen,

sehr feine und schöne Waare, auch

feinstes Kunstmehl

empfehl

(1896) Fr. Wagner.

## Paniermehl,

Eier-Nudel,

Zwetschgen, sehr gute.

(1150) G. Spiegel.

## Christbaum-Schmuck

(in Glas, Fäden, Lichter, und Confecthalter, Schnee, Kugeln u. s. w.)

Christbaum-Confect

aller Art in schönster Auswahl.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

[1818] G. Erpf, Conditior.

Mannheim, 24. Januar 1886.

Ersuche Sie mir von Ihrem Homeriana-Thee, welcher mich von meinem Lungenleiden geheilt hat, noch 15 Packete zu senden.

Der Tee ist nämlich auch ein vorzügliches Recept bei Katarrh.

Alle ändern angepriesenen Mittel sind nichts gegen diesen Tee.

Scholz, Wachtmeister.

Dieser Tee gegen Lungen- und Halsleiden ist allein echt zu haben bei Herrn A.

Wolfsky, Berlin N., Templinerstr. 12, welcher auch gern die bezügliche Brochüre unentgeltlich versendet.

## Cigarren,

hochfeine Sorten, in eleganter Packung, zu Festgeschenken sehr geeignet,

empfehl

[1919] Carl-Fischer.

Hierzu eine Beilage.